

Sehr geehrter Herr Babaoglu-Marx,

haben Sie vielen Dank für Ihre Anfrage. Ich bitte um Ihr Verständnis, dass aufgrund der aktuellen pandemischen Situation und der damit einhergehenden Kontaktbeschränkung eine direkte Übergabe Ihrer Unterschriften derzeit nicht möglich gemacht werden.

Gerne möchte ich zu Ihrem Anliegen aber kurz Stellung nehmen. Vorausschicken möchten wir, dass die Expertise zu der Bewertung von Masken inklusive möglicher unerwünschter Wirkungen bei den Kolleg\*innen des Bundesamts für Arzneimittel und Medizinprodukte liegt.

Ihre initiale Aussage des Anschreibens an Herrn Bundesminister Spahn "...nach heutigem Wissen, sind die Kinder vom Corona-Virus selbst nicht gefährdet ..." ist fachlich nicht zutreffend (s. u. a. die Zahlen von gemeldeten Erkrankungen von Kindern in den Lageberichten des RKI sowie die Ergebnisse des COVID-19 Survey der DGPI;

<https://dgpi.de/covid-19-survey-update-2021-kw02/>). Zu gesundheitlichen Problemen durch das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes oder einer Mund-Nasen-Bedeckung bei Kindern und Jugendlichen liegen dem RKI keine Daten vor.

In einer Literaturübersicht der Deutschen Gesellschaft für pädiatrische Infektiologie zur Verwendung von Masken bei Kindern zur Verhinderung der Infektion mit SARS-CoV-2

(<https://dgpi.de/covid19-masken-stand-10-11-2020/>; Stand 12.11.2020) stellen die Expert\*innen fest: ". Auf die empfohlene Art und mit Empathie für Kinder und mit gesundem Menschenverstand unter Aufsicht verständnisvoller Erwachsener eingesetzt sind unerwünschte Wirkungen von Masken mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen. Befürchtungen, Masken könnten die Atmung beeinträchtigen, die Versorgung mit Sauerstoff gefährden oder zu einer gefährlichen Anreicherung von Kohlendioxid führen, sind unbegründet. Auch führen Masken bei entsprechender Aufklärung von Eltern und Kindern nicht zu seelischen Problemen oder gar Schäden. .").

Darüber hinaus begrüßt das BMG im Studien, welche die Wirksamkeit im Rahmen des Fremdschutzes (und ggf. des Eigenschutzes) von Kindern und Jugendlichen untersuchen.

Mit freundlichen Grüßen

Sebastian Gülde

Sehr geehrter Herr Gülde,  
vielen Dank für Ihre Mail. Ich kann allerdings keine Hinderungsgründe erkennen, warum die Übergabe unter Einhaltung der Hygieneregeln nicht möglich ist. Aus meiner Sicht würde nichts dagegen sprechen, die Unterschriften vor dem Gebäude mit entsprechendem Abstand an die zuständige Person zu überreichen. Eine persönliche Übergabe hat, als Zeichen der Wertschätzung und Respekt vor den Sorgen der Eltern sowie Kinder, eine sehr hohe Bedeutung.

Die von Ihnen erwähnten Literaturquellen beziehen sich, wie Sie auch in Ihrer Mail zitieren, nur auf die bisherigen Erfahrungen und Vermutungen. In den Annahmen der Experten kann die Lebensrealität der Kinder nicht berücksichtigt sein, weil (nach meiner Kenntnis) bis jetzt keine entsprechende Erhebung stattgefunden hat. Deshalb wünschen sich die Unterzeichner der Petition eine empirische Studie, die die Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen genauer registriert und die daraus resultierenden gesundheitlichen Auswirkungen untersucht.

Das Gesundheitsministerium und insbesondere Herr Spahn hat sicherlich auch ein großes Interesse an den fehlenden Fakten, damit die Kinder unter keinen unerwünschten gesundheitlichen Folgen leiden. Ich würde mich über einen zeitnahen Terminvorschlag sehr freuen.

Herzliche Grüße  
A.Babaoglu-Marx